

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 48

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ritter Schorsch

Für jeden einen Sender

Leon Schlumpf, den Bündner im Bundesrat, schrecken die Berge nicht. Ihr Anblick ist ihm vielmehr vertraut. Diesen Vorzug hat man, als es um seine Wahl ging, keinesfalls gebührend gewürdigt. Das lässt sich nur gerade damit entschuldigen, dass damals noch unklar war, welches Departement ihm zufallen werde. Als er aber Willi Ritschards Erbe anzutreten hatte, erwies sich seine Gebirgstüchtigkeit als wahrer Segen. Denn es sind nicht nur der Verkehr und die Energie, die ihn mit gigantischen Papierbergen einkreisen, sondern auch die berühmten elektronischen Medien. Und diese formieren wahre Schreckhörner.

Wir haben nämlich, wie von allen Seiten beteuert wird, noch lange nicht genug Radio und Fernsehen. Das «Medienzeitalter» soll im Gegenteil erst beginnen. Und also häufen sich beim Bergler Schlumpf die Konzessionsgesuche, deren imposantestes mit Hilfe von Satelliten sogar in die Sterne greift. Doch auch vor unserer Haustür sollen sich Sender in Hülle und Fülle regen, damit wir rund um die Uhr vorbildlich unterrichtete und wunschgemäß unterhaltene Bürger seien. In sämtlichen Lebenslagen empfangen wir dann, was das Herz begehrte. Leon Schlumpf braucht sich nur noch zu sputen.

Was ich an diesem zum Himmel drängenden Massiv von Konzessionsgesuchen am meisten bewundere, ist der offenkundig gewordene Sachverhalt, dass wir ein von Radio- und Fernsehtalenten überquellendes Volk sind. Denn wir

lassen diese Fülle von Sendern ja wohl kaum durch einen neuen Schub von Gastarbeitern betreiben. Hier geht es schliesslich nicht um Tunnelgraberei, Kehrichtabfuhr und Toilettenreinigung, sondern an Mikrofonen und Bildschirmen um die gepriesene schweizerische Qualitätsarbeit. Wird aus dem Volk der Hirten über ungezählte Entwicklungsstationen ein Volk der Medienstars? Das Dilemma könnte am Ende darin bestehen, dass wir keine Zuhörer und keine Zuschauer mehr haben, weil die einen Radio und Fernsehen machen und die andern das ganze elektronische Riesentheater, das verkabelte und das drahtlose, bis auf die Knochen satt haben. Doch diese Vision lebt von einem Kulturpessimismus, der gar nicht erlaubt ist. Vorläufig schreiben wir noch Konzessionsgesuche.

